

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 4

Artikel: Tatsachen...
Autor: W.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich würde an meiner Fahnenstange die Fahne mit dem weißen Kreuz im roten Felde hochziehen und mich beim Anblick des Symbols unseres Vaterlandes der reinsten Freude, die ich mir denken kann, von Herzen hingeben!

Verfasser: E. Affolter-Zeltner, Balsthal.

Mein erster Gedanke: Der Krieg ist tot, es lebe der Krieg! Aber der Krieg mit sich selbst und gegen all' die vielen dummen Teufel im eigenen Leib, gegen die eigene Blasiertheit und Borniertheit, gegen sein eigenes, faules, stinkendes «laisser aller»!

Verfasser: Fr. Pauli, Bern, «ein Freigeist und Tunichtimmergut».

Chunt jiz dr Vatter wieder hei!

Verfasserin: Käte Glaser, Bälpmoos (Bern).

**Wenn die Friedensfahne weht
Und die Welt neu aufersteht,
Dann sprech ich ein Dankgebet!
Und gedenk vor allen Dingen
Jener, die zu Leibe gingen,
Ohne lange zu beraten,
Aller Not mit Taten, - - Taten!**

Verfasser: Hch. Brunner, Ebnet-Kappel.

Beim Wort genommen

Letzthin hatten wir in unsrer kleinen Stadt ein bedeutsames Ereignis: zwei auswärtige Künstler, ein Pianist und ein Rezitator, trugen im Saal des «Hirschen» das Melodrama «Enoch Arden» mit Text von Tennyson und Musik von Richard Strauß vor.

Der Sprecher nahm seine Sache ernst, vielleicht etwas zu ernst. Sein Pathos fiel manchem Zuhörer allgemach leicht auf die Nerven. Als er nun an die berühmte Stelle kam, wo weit draufhen auf dem Meer das Schiff in Sicht ist und er in die Worte ausbrach: «Ein Schiff, ein Schiff!» (sie klangen in seiner allzulang geratenen Befonung freilich wie «ein Scheef, ein Scheef!»), erhob sich mitten im Saal die Stimme unseres stadtbekannten Spafvogels, des alten Dr. B.: «Chunnt jetz ächt dä chäibe Chuchichef!» —ä-



Maler: «Jä, wüsse Sie, Herr Bünzli, me cha halt d'Natur au ase gsehl!»

Bünzli: «Das bigryf i scho — aber daſt eine no cha male, wänn er e so vill trunke hät, daſt er d'Natur ase gseht — das verschtahn ich nödl!»

Burgermeisterli
Apéritif anisé
Im schwarzen Kaffee ganz herrlich!



E. Meyer Basel Güterstraße 146

Öpfelchammer

Zürich Rindermarkt 12
Alt Zürcher Weinlokal mit Goffr. Keller-Stübli

Immer noch Butterküche und die bekannten mundigen Weine!



Hans Büchi, Küchenchef

Mein erster Gedanke: «Dasmol wämmer wirklig zemmeschaffe.

Verfasser: Ernst Tschopp, Basel.

**«Gott sei Dank, de Chrieg isch z'End!»
Bsunders, wil mer sechs Buebe hend,
us däne öbbis Rächts chönnt wärde
wenns bei Chrieg meh gäb uf Ärde!**

Verfasser: Familie Niggli-Bauer, Olten.

Mein erster Gedanke! Nach Hause!

Verfasser: J. T., ein Flüchtling aus Polen.

Mi erscht Gedanke! Nüt! Wil i mi gar nid chönndi fasse!

Verfasserin: Frl. Läderach, Bern.

Gott! wie mancher Schweizer muſ sich nun zum zweiten Mal umstellen!

Verfasser: A. E. Simon, Ascona.

**Tschintschin, bumbum, der Krieg ist aus,
Unsre Soldaten kommen wieder nach Haus,
Mein lieber Hans ist auch dabei,
's nechschte Johr hürote mer im Mai!**

Verfasserin: Ungenanntes Jümpferli in Baden.

Tatsachen . . .

Im Flusse der Zeit schwimmen die Tatsachen immer zuoberst . . .

Sich mit den Tatsachen zurechtfinden, bedeutet manchmal bloß — sich in den Tatsachen zu verlieren . . .

Den Tatsachen ins Gesicht sehen — bedarf eines guten Auges, um sich nicht von ihnen blenden zu lassen . . .

Tatsachen kommen und gehen wie die Jahre, die erst im Rückblick — aus der Entfernung — zu werfen sind . . .

Die Tatsachen sprechen zwar stets für sich — aber nicht immer von ihrem Recht . . .

Wer allein in Tatsachen die einleuchtenden Wahrheiten erblickt, kann leicht zu falschen Schlüssen über die Wahrheit gelangen.

W. F.



Méthode champenoise, sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt. In führenden Geschäften erhältlich Arnold Dettling, Brunnen